

## Über den Autor



**Hans Mahr**, Jahrgang 1949, ist einer der profiliertesten Medienmanager und Medienberater Österreichs. Er begann seine berufliche Karriere bei der Kronen Zeitung, wurde dann Büroleiter des Wiener Bürgermeisters Leopold Gratz und war anschließend verantwortlich für die erfolgreichen Wahlkampagnen der SPÖ unter Bundeskanzler Kreisky. Nach dem Ausscheiden von Bruno Kreisky aus der Politik kehrte Hans Mahr zur Kronen Zeitung zurück, wo er 1989 zum Geschäftsführer ernannt wurde und in dieser Funktion bis 1993 aktiv war. 1994 berief ihn der deutsche Privatsender RTL als Direktor für Information und Sport nach Deutschland. Nach elf Jahren wechselte er dann 2005 als Direktor für die Bereiche Sport und New Business zum Pay-TV-Sender Premiere (heute Sky). Seit 2006 ist er mit seinem Unternehmen mahrmedia freischaffend tätig.

# Rot – Schwarz (Türkis) – Blau

## Ein Spielbericht

————— VON HANS MAHR —————

Wahlkampf ist immer auch ein bisserl wie Fußball. Da kämpfen verschiedene Teams um den Titel, manchmal gewinnt die glücklichere Mannschaft, aber meist die bessere. Und so war's auch diesmal beim Ringen um die Wählerstimmen für den neuen Nationalrat zwischen dem roten, dem schwarzen und dem blauen Team. Ein Spielbericht.

Beginnen wir beim Team Schwarz, normalerweise aus strammen Bauernburschen, zähen Beamtentypen und gewerblichen Förderungsjägern zusammengesetzt. Vor kurzem noch chancenlos, hatten sich die Klub-Eigentümer aus den Bundesländern für einen kurzfristigen Trainerwechsel entschieden. Der neue Coach Sebastian begann mit einem Dressentausch, statt in schwarzen Trikots sollten die Spieler künftig in Türkis im Stadion antreten. Ohne von den Altvorderen gestört zu werden, stellte er das gewohnte Team völlig um, neue Spieler – zum Teil aus der Reserve, zum Teil aus dem Jugendkader – rückten nach. Kurzfristig entwarf er eine neue Taktik, vor allem gegen den roten Erzfeind, der noch immer an der Tabellenspitze stand. Und schon bald zeigte sich, dass der Trainereffekt zu wirken begann.

Vorne wurde Powerplay gespielt, Angriffswelle um Angriffswelle rollte auf den Gegner zu. Mindestsicherung, das Schließen aller Flüchtlingsrouten, Steuerentlastung – nichts, was populär ist, wurde ausgelassen. Und wenn dann doch mal der eine oder der andere Angriff gegen das eigene Tor gestartet wurde, zog sich die ganze Mannschaft blitzschnell in die eigene Hälfte zurück, riegelte das Tor ab und federte die Angriffe mit defensiven Spielzügen ab. Mehr Mindestlohn, warum eigentlich nicht? Mehr Geld für die Universitäten, gerne bitte! Und überhaupt, keine direkten Zweikämpfe wollte der neue Trainer, sondern nur das Spiel stören, bis der Gegner wieder einen Fehlpass produziert.